

FRÜHBYZANTINISCHE FRESKEN AUS HADRIANOUPOLIS IN PAPHLAGONIEN

(Taf. CCIII–CCV, Abb. 1–17)

Abstract

In this short paper a few early Byzantine frescoes found in Hadrianoupolis in southwestern Paphlagonia (North Central Turkey) will be presented. These frescoes are from a *domus* dated to the first half of the 6th century AD. Their geometric designs as well as their limited repertory of colours reflect a rural character and local workmanship. In addition to these domestic finds, plaster from Bath A in Hadrianoupolis and a late antique fresco discovered in the Theater of Tieion, a coastal city of Paphlagonia, in 2010, will be mentioned. A local school of frescoes in late antique/early Byzantine Paphlagonia can be assumed. The evidence of the wall paintings in the early Byzantine *domus* in Hadrianoupolis shows that during the 6th to 7th centuries AD frescoes, just as mosaics, are still an important part of the decoration of rooms.

Karabük İli, Eskipazar İlçesi'nin yaklaşık 3 km doğusunda bulunan Hadrianoupolis Örenyeri'nde 2005–2008 yılları arasında yapılan arkeolojik yüzey araştırmaları, kazılar ve restorasyon çalışmaları sırasında 24 adet dağınık kamu ve diğer tür yapılar tespit edilmiş ve bunların altısında kazı yapılmıştır. Erken Bizans Dönemi'nde mozaik sanatının eşsiz örnekleri ile ön plana çıkmış olan Hadrianoupolis antik kentinin 10 yapısında mozaik zemine ve 2 yapısında freskolara rastlanmıştır. Fresko olan ilk yapı daha önceki yayınlarımızda “villa” olarak adlandırdığımız Erken Bizans Dönemi evidir (*domus*). *Domus*'ta iki adet mekanda fresko kaplama tespit edilmiştir. Diğer stucco olan yapı ise Hamam A'dır; bu binanın 11 no'lu mekanının duvarlarında stucco'ya rastgelinmiştir. Bu freskolar Anadolu'da az sayıda örneklerine sahip olduğumuz İ.S. 6.–7. yy. fresko sanatını anlamamız için çok yararlıdırlar; dönemin başkenti İstanbul'da bile çok az sayıda bu dönemden fresko korunagelmıştır.

Die antike Stadt Hadrianoupolis befindet sich ca. 200 km nördlich von Ankara in der Nähe der heutigen Stadt Eskipazar in der Ebene von Viranşehir. Das weitläufige Stadtareal blieb von moderner Bebauung verschont und ist in nächster Lage zum Dorf Budaklar und dessen Dorfgemeinden Hacıahmetler, Çaylı und Eleler zu lokalisieren¹. Gemäß der antiken Geographie gehört die Stadt zu Innerpaphlagonien oder dem südwestlichen Paphlagonien², weil sie im Landesinneren, in einem Abstand von ca. 80 km von den paphlagonischen Städten der Schwarzmeerküste liegt (Abb. 1).

Ab Kaiser Theodosios I. (379–395 n. Chr.) wurde Hadrianoupolis, das davor zu den römischen Provinzen Galatien bzw. Paphlagonien gehört hatte, ein Teil der durch Abspaltungen von Bithynien und Paphlagonien neu geschaffenen, weltlichen und kirchlichen Provinz Honorias und unterstand als Suffraganbistum deren Metropole Klaudioupolis. Nach Hierokles, einem Autor des späten 5. – frühen 6. Jh. n. Chr., wurde Hadrianoupolis wieder im Grenzbereich zwischen Paphlagonien und Honorias lokalisiert. In frühbyzantinischer Zeit behielt die Stadt ihren Namen “Hadrianoupolis”, wie durch den Marsch der Rebellen des Saborius aus Melitene im Jahr 668 bezeugt wird³. Die Stadt scheint bis in die Mitte des 8. Jh. bestanden zu haben; danach gibt es sehr wenige archäologische Zeugnisse. Damals fanden auch die Kriege um Gangra statt⁴.

¹ Für eine detaillierte geographische Beschreibung: Laflı – Zöh 2008, 681 f.

² Laflı – Christof 2012, 1.

³ Ebd., sowie ein Abriss zur Geschichte der Stadt Hadrianoupolis und eine Darstellung der archäologischen Untersuchungen mit Kurzbeschreibung der einzelnen Kampagnen.

⁴ Belke 1996, 196; Matthews *et al.* 2009, 190: Unter Maslamah kam eine arabische Truppe 712 und 727 nach Gangra.

Der römische Stadtkern dürfte sich auf dem Gelände der von G. MENDEL als “Acropole” bezeichneten, späteren byzantinischen Festung (Kastron?) mit Mauern und Türmen, der heutigen “Deliklikaya” befunden haben⁵ (Abb. 2–3). Der einzige Bau östlich der “Acropole” ist die Kirche A aus der 1. Hälfte des 6. Jh. n. Chr. Westlich der “Acropole” im Gebiet der sog. Kirche B liegt der eigentliche Stadtkern mit zwei Thermenanlagen, einem Apsidenbau, möglicherweise ein Theatron (?), mindestens vier Nekropolen, einer Villa (Abb. 4), einem Gebäude mit Gewölbe, einem Kuppelbau⁶, sowie mit verschiedenen weiteren Gebäudereste, von denen mindestens fünf mit Mosaikböden⁷ ausgestattet waren. Die meisten der 25 nachweisbaren Gebäude datieren in die Zeit ab dem 1. Viertel des 6. Jh. n. Chr.

Von 2005 bis 2009 führte die Dokuz-Eylül-Universität İzmir unter der Gesamtleitung des Verfassers archäologische Untersuchungen in Hadrianoupolis und Umland durch. Die Prospektionen fanden sowohl im Stadtterritorium als auch in der Chora statt. Die Ausgrabungen konzentrierten sich auf mehrere Stellen im Stadtterritorium. In einer Rettungsgrabung wurden die bereits im Jahre 2003 vom Museum in Ereğli an der Kirche B begonnenen Arbeiten fortgesetzt und die Kirche vollständig freigelegt und erforscht. Die Kampagne 2005 galt Oberflächensurveys; In den Kampagnen 2006⁸ und 2007⁹ wurden die sog. Kirche A, die Kirche B, die Therme A, die Therme B, der Apsidenbau und die Villa großteils ausgegraben, in der Kampagne 2008¹⁰ deren Mauern, Mosaikböden und Fresken restauriert. In zwei der untersuchten Gebäude wurden Fresken bzw. Stuck aus der frühbyzantinischen Zeit aufgefunden: in der Villa¹¹ sowie in der Therme B, in Raum 11b.

Die frühbyzantinische Villa (Abb. 4)

Die im Osten von Hadrianoupolis ergrabene frühbyzantinische Villa liegt auf einer felsigen und überschwemmungssicheren Anhöhe oberhalb des nördlichen Ufers des Göksu Flusses. Sie befindet sich nur ca. 150 m nordöstlich der Kirche B. Unmittelbar im Südosten der Villa gibt es ein Areal, das von der Spätantike bis heute unbebaut war und wohl schon in der frühbyzantinischen Epoche als landwirtschaftlicher Besitz zur Villa gehört hatte. Die Villa selbst stellt sich als ein großer langrechteckiger Gebäudekomplex dar, dessen nördliche und südliche Außenmauern an allen Seiten nachgewiesen werden konnten. Die Abmessungen betragen zirka 30 x 15 Meter. Vom Grundriss her entspricht das Gebäude dem einer typischen kleineren spätromisch-frühbyzantinischen Villa bzw. einer *domus*, die in dieser oder ähnlicher Art an vielen Orten im römisch-byzantinischen Osten anzutreffen war¹². Das Gebäude wurde 2005 entdeckt, 2007 teilweise ausgegraben und 2008 restauriert. Mindestens sieben Räume wurden frei gelegt. In zwei Räumen waren die originalen Mosaikböden erhalten, in weiteren zwei Räumen waren die Wandfresken *in situ* vorhanden. Die Villa wurde im späten 5. Jh. erbaut und stand bis in die Mitte des 7. Jhs. n. Chr. in Verwendung. Das bedeutet eine Nutzungszeit von ca. 150 Jahren, in denen die Villa mindestens zwei Mal erweitert, umgebaut und neu ausgestattet wurde. Sie stellt eines der raren Beispiele für frühbyzantinische Wohnarchitektur im ländlichen Paphlagonien dar.

⁵ Matthews *et al.* 2009, 183 Abb. 6.17.

⁶ Dieses Gebäude wurde erstmals von R. MATTHEWS entdeckt: Matthews *et al.* 2009, 184 Abb. 6.19.

⁷ In den Städten der südlichen Schwarzmeerküste wurden in den letzten 10 Jahren sehr qualitätvolle Fußbodenmosaiken gefunden. Neue Befunde aus Sinope-Çiftlik, Amisos, Pompeiopolis sowie Kadioğlu (Çaycuma) in der Chora von Ticion bezeugen diesen Ausstattungsluxus für Paphlagonien. Die frühesten Mosaikfunde stammen aus dem 2. Jh. n. Chr., die spätesten vom Ende des 6. Jh. n. Chr. Die frühbyzantinischen Mosaiken von Hadrianoupolis sind deswegen so bedeutend, da sie figürliche Darstellungen zeigen, wie sie sonst außer in Konstantinopel selten der Fall sind. Zu Mosaikfunden aus Hadrianoupolis: Pataci – Öz – Laflı 2012, 163–172.

⁸ Laflı – Zäh 2008.

⁹ Laflı – Zäh 2009.

¹⁰ Laflı 2009.

¹¹ Laflı – Zäh 2009, 648 f.

¹² Vgl. eine römischen Villa in Südsyrien, dem heutigen Israel: Rossiter 1997, 300 f. s. v. Villa.

Fresken im Raum 3

Beschreibung des Raums 3: Quadratischer Grundriss von $3,20 \times 3,20$ m; Mauerdicke der Süd-, West- und Ostmauern: 1,04 m; lichte Breite des Haupteingangs: 100 cm; lichte Breite des Fensters in der Westmauer: 90 cm; lichte Breite des Fensters in der Ostmauer: 90 cm; Erhaltene Höhen (max.) der Nordmauer: 2,53 m; der Ostmauer: 1,18 m; der Westmauer: 1,25 m; der Südmauer: 1,27 m.

In diesem Raum befanden sich an allen vier Wänden Fresken einfachster Art. Sie zeigen annähernd quadratische, in blau-grün gerahmte Sockelfelder mit geometrischen Mustern auf weißem Grund. Die Malereien imitieren auf einfachste Art und Weise Marmorierungen und Steinintarsienarbeiten, wie etwa Porphyreinlagen. Durch die noch hoch anstehenden Wände ist das Raumkonzept fast komplett rekonstruierbar: In diesem kleinen kubischen Raum gibt es in der westlichen und östlichen Mauer je ein Fenster (Abb. 5), genauso wie im folgenden Raum '5'. An der Nordmauer befindet sich ein Sockelvorsprung mit einer Tiefe von 30 cm. Die Fresken der Nordmauer bestehen aus zwei Teilen: Im unteren Teil gibt es drei viereckige Paneele (Abb. 6) (Maße: 95×40 cm; 100×50 cm; 100×50 cm). Darüber ist ein schmales Querpaneel von 20 cm Höhe angeordnet, das ein 'Fischgrät'-Muster aufweist. An der Westmauer (Abb. 7) gibt es drei viereckige gerahmte Kästchen (Maße: 100×60 cm; 90×60 cm; 90×57 cm, von Süden nach Norden): Im ersten Viereck sind mit grober Pinselführung flott an die Wand geworfene, schräg verlaufende Bänder erkennbar, im zweiten eine grobe Kreuzschraffur und im dritten ein einfacher Fischschuppendekor. Die Ostwand (Abb. 8–11) hat dieselbe Musterabfolge der drei Felder (Maße: 120×60 cm; 100×20 cm; 70×67 cm). Die Südwand (Abb. 12) wies neben dem Eingang einst eine symmetrische Marmorierung auf, die kaleidoskopartig um ein Andreaskreuz als Symmetrieachse angelegt wurde und die leider zu über 70% zerstört ist (Maße: 100×70 cm [südöstliches Bildfeld]; 70×80 cm [südwestliches Bildfeld]). Ähnliche Muster wurden in einer frühbyzantinischen Basilika in Laodikeia in Phrygien beobachtet. Der Boden ist mit 8 Reihen quadratischer Terrakottaplaten ausgelegt (36×36 cm).

Die für die Fresken verwendeten Farben sind creme-weiß für den Hintergrund, für Rahmen und Konturen schwarz, für andere Zeichnungen orange-rot und rot. Das Farbspektrum war ursprünglich sicher reichhaltiger, von der Farbe Braun sind noch Spuren vorhanden, andere Farbtöne jedoch verschwunden.

Fresken im Raum 5

Beschreibung des Raums: Die Maße des Raums 5 betragen $4,04 \times 3,20$ m; lichte Breite der Tür: 100 cm. Die Nordmauer L.: 4,04 m; max. H.: 2,62 cm. Südmauer: L.: 4,04 m; max. H.: 1,40 cm; Tiefe: 100 cm; Fenster in der Südmauer: 90×65 cm; Ostmauer: L.: 3,45 m; max. H.: 2,34 cm; Westmauer: L.: 3,44 m; max. H.: 1,60 cm.

In diesem Raum haben sich geringere Reste von Wandmalerei erhalten als in Raum 3. Es gelingt daher nur zum Teil, das ornamentale Ausmalungskonzept des Raumes zu dokumentieren; nur auf der Nordwand sind Verputz und Fresken erhalten (Abb. 13–14). Offenbar waren alle Räumlichkeiten des Gebäudes einst mit ähnlichen groben Malereien wie Raum 3 versehen. In einem Panel sind breite rote Bänder und schmalere grüne und blaue Bänder wie im Wind flatternd dargestellt (Abb. 13). In einem zweiten kommt ein geometrisches Grundmuster aus diagonal bzw. vertikal verlaufenden dicken blauen und dünneren roten Streifen zur Anwendung, deren Eintönigkeit durch zwischen Streifen gemalte rote Blüten- oder Perlengirlanden gemildert wird (Abb. 14). Der Fußboden des Raums ist, gleich wie in Raum 3, mit quadratischen Terrakottaplaten ausgelegt (36×36 cm). Bei diesem Wanddekor wurde eine Holzfassade imitiert. Für den Hintergrund wurde wieder creme-weiß verwendet, für die Rahmen und Konturen schwarz und rot, für andere Zeichnungen orange bis rot, rot und grün. Braun ist wiederum nur in Spuren vorhanden. Das aufgehende Mauerwerk, an dem die Fresken haften, besteht zum größten Teil aus Bruchsteinen und weist an einigen Stellen einen dreilagigen Ziegeldurchschlag auf. Beide Fresken können in die 1. Hälfte des 6. Jhs. n. Chr. datiert werden. Die Gestaltung dieser recht einfachen Fresken ist nirgendwo sonst innerhalb oder außerhalb Kleinasiens zu finden. Aufgrund des Fehlens von Parallelen sollen diese Fresken als „frühbyzantinische paphlagonische“ Fresken bezeichnet werden.

Therme A, Raum 11a

Die Ausgrabungen in der ca. 100 m südwestlich von Kirche B am Ufer des Göksu befindlichen Thermenanlage A wurden bereits in der Kampagne 2006 begonnen und 2007 fortgesetzt¹³. Die Kampagne 2008 galt ihrer Restaurierung. Es wurde festgestellt, dass das Gebäude mindestens vier Bauphasen besitzt. Durch die numismatischen Funde stehen die Eckdaten mit ca. 475 und ca. 725 n. Chr. fest. Therme A besteht aus mindestens 15 Räumen. Der wichtigste ist Raum Nr. 11. Im Jahr 2007 wurde Raum Nr. 11 mit seinen zwei Teilen (der nördliche Teile 11 „a“, der südliche Teil 11 „b“ genannt) vollständig ausgegraben. Der wichtigste Fund in diesem Raum ist das Bodenmosaik. Das aufgehende Mauerwerk der Therme A besteht wie in der Villa zum größten Teil aus Bruchsteinen, die an einigen Stellen einen dreilagigen Ziegeldurchschlag aufweisen, der auch bei den Türbögen begegnet. In der Westmauer von Raum 11 wurden mehrere vorgeblendete Pilaster mit Wandbögen festgestellt. Diese Pilaster hatten die gleiche creme-weiße Farbe wie sie in der Villa zu beobachten ist und wiesen keinen weiteren Dekor auf. Ob dieser Raum mit Fresken geschmückt war, ist schwer zu beantworten, da kein einziges Fragment mit Resten von Dekor gefunden wurde. Es wurden zwar einige schwarz bemalte Pilasterfragmente geborgen, aber davon sind auf der Mauer keine Reste erhalten geblieben.

Fresken aus Tieion

Weitere neue, spätantike Fresken wurden 2010 in Tieion, dem heutigen Hisarönü oder Filyos gefunden, einer Küstenstadt Paphlagoniens zwischen Amastris und Herakleia, nahe der Kleinstadt Çaycuma, nordöstlich der Provinzhauptstadt Zonguldak (Abb. 1). Die 2006 begonnenen Ausgrabungen in Tieion haben v. a. Funde und Befunde aus der klassischen, hellenistischen bis in byzantinische Zeit erbracht. Im Jahr 2010 wurde im Theater des 2. Jh. n. Chr., das in der Spätantike umgestaltet wurde, sowie in der Kirche auf der Akropolis gegraben, wobei im Naos der Kirche Gräber gefunden wurden. In der nordöstlichen Parados des Theaters wurde ein spätantikes Fresko mit einem geometrischen, aus Dreiecken bestehenden Muster entdeckt¹⁴, deren Bedeutung unklar ist. Auch in der byzantinischen Kirche auf der Akropolis fand man Fresken mit geometrischen Mustern.

Die Funde aus Hadrianoupolis und Tieion zeigen, dass im spätantiken-frühbyzantinischen Paphlagonien für die Gestaltung von Innenräumen nicht nur auf die Ausstattung mit Mosaiken Wert gelegt wurde, sondern dass die Fresken, obgleich oft weniger gut erhalten, einen ähnlich hohen Stellenwert besaßen. Die einfachen geometrischen Grundmuster und das begrenzte Farbenspektrum sind eindeutige Hinweise für eine lokale Präferenz und eine lokale Schule im frühbyzantinischen nördlichen Kleinasien.

Danksagung

Der Verfasser bedankt sich bei Frau Dr. E. CHRISTOF (Graz) für das Korrekturlesen dieses Beitrages sowie bei Herrn S. PATACI (Ardahan) für die Erstellung von Abb. 4.

¹³ Dazu: Laflı – Zöh 2009, 641–644.

¹⁴ Yıldırım 2011, 42 Abb. rechts, o. Nr.

Bibliographie

- Belke 1996 K. Belke, Paphlagonien und Honōrias, *Tabula Imperii Byzantini* 9 = Denkschriften der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Phil.-Hist. Klasse Denkschriften 249 (Wien 1996).
- Lafli 2009 E. Lafli, Paphlagonia Hadrianopolis'i Arkeolojik Kazıları ve Onarım Çalışmaları 2008 Yılı Çalışma Raporu, *Arkeoloji ve Sanat* 31/131, Mayıs–Ağustos 2009, 39–62.
- Lafli – Christof 2012 E. Lafli – E. Christof, Hadrianopolis I. Inschriften aus Paphlagonia, *BARIntSer* 2366 (Oxford 2012).
- Lafli – Zäh 2008 E. Lafli – A. Zäh, Archäologische Forschungen im byzantinischen Hadrianupolis in Paphlagonien, *ByzZ* 101/2, 2008, 681–712 Taf. 13–26.
- Lafli – Zäh 2009 E. Lafli – A. Zäh, Beiträge zur frühbyzantinischen Profanarchitektur aus Hadrianupolis – Blütezeit unter Kaiser Iustinian I., *ByzZ* 102/2, 2009, 639–659 Taf. 5–13.
- Matthews *et al.* 2009 R. Matthews – M. Metcalfe – D. Cottica, Landscapes with Figures. Paphlagonia through the Hellenistic, Roman and Byzantine Periods, 330 AD–AD 1453, in: R. Matthews – C. Glatz (eds.), *At Empire's Edge. Project Paphlagonia, Regional Survey in North-Central Turkey*, British Institute of Archaeology at Ankara Monograph 44 (London 2009) 173–199. 216–226.
- Patacı – Öz – Lafli 2012 S. Patacı – A. K. Öz – E. Lafli, Paphlagonia Hadrianopolis'i Mozaik Buluntuları. Ön Değerlendirmeler, *Journal of Mosaic Research* 5, 2012, 163–172.
- Rossiter 1997 J. J. Rossiter, *The Oxford Encyclopedia of Archaeology in the Near East*, Oxford 1997, 5, 300 f.
- Yıldırım 2011 Ş. Yıldırım, Filyos-Tios Kazı Çalışmaları – 2010, *Türk Eskiçağ Bilimleri Enstitüsü Haberler* 32, Mayıs 2011, 41–43.

Abbildungen

- Abb. 1: Lageskizze von Hadrianoupolis in Paphlagonien (E. LAFLI, 2008)
- Abb. 2: Stadtplan von Hadrianoupolis (E. LAFLI, 2008)
- Abb. 3: Stadtansicht von Hadrianoupolis (nach GoogleEarth)
- Abb. 4: Grabungsplan 2007 der frühbyzantinischen Villa in Hadrianoupolis (S. PATACI, 2007)
- Abb. 5: Villa, Raum 3, Nordmauer (E. LAFLI, 2007) (= Lafli – Zäh 2009, Taf. 9 Abb. 9)
- Abb. 6: Villa, Raum 3, Nordmauer, Freskendetail (E. LAFLI, 2007)
- Abb. 7: Villa, Raum 3, Westmauer (E. LAFLI, 2007)
- Abb. 8: Villa, Raum 3, Ostmauer, Freskendetail (E. LAFLI, 2007)
- Abb. 9: Villa, Raum 3, Ostmauer, Freskendetail (E. LAFLI, 2007)
- Abb. 10: Villa, Raum 3, Ostmauer, Freskendetail (E. LAFLI, 2007)
- Abb. 11: Villa, Raum 3, Ostmauer, Freskendetail (E. LAFLI, 2007)
- Abb. 12: Villa, Raum 3, Südmauer (E. LAFLI, 2007) (= Lafli – Zäh 2009, Taf. 10 Abb. 10)
- Abb. 13: Villa, Raum 5, Nordmauer, Freskendetail (E. LAFLI, 2007)
- Abb. 14: Villa, Raum 5, Nordmauer, Freskendetail (E. LAFLI, 2007)
- Abb. 15: Grundriss der Therme A nach den Grabungskampagnen 2006–2007 (E. LAFLI, 2007) (= Lafli – Zäh 2009, Taf. 5 Abb. 1)
- Abb. 16: Therme A, Raum 11a, Westmauer mit Pilaster aus Stuck, Vorderansicht (E. LAFLI, 2007)
- Abb. 17: Therme A, Raum 11a, Westmauer mit Pilaster aus Stuck und Mosaikboden, von oben (E. LAFLI, 2007)

Ergün LAFLI
Dokuz Eylül Üniversitesi
Edebiyat Fakültesi
Arkeoloji Bölümü
Kaynaklar/Tınaztepe Yerleşkesi
Buca
TR – 35160 İzmir
elafli@yahoo.ca

